

Auf Augenhöhe

Liebe Leserin, lieber Leser,

im ersten Schrecken über das Wahlergebnis in den USA dachten Sie vielleicht auch: Kann man nur noch mit populistischer Hetze, Ausländer- und Frauenfeindlichkeit Wahlerfolge verzeichnen? In Zukunft möglicherweise sogar hier in Kassel?



Den Wahlerfolg von Donald Trump nehmen wir daher zum Anlass, uns selbst kritisch zu hinterfragen. Denn eines ist uns klar: Die Wähler*innen wollen mit ihren Anliegen ernst genommen werden. Das bedeutet

allerdings nicht, jeder von Angst und Sorgen getriebenen Forderung unreflektiert nachzukommen, sondern sich damit ernsthaft auseinanderzusetzen.

Wir wollen einen offenen Politikstil pflegen – auf Augenhöhe mit den Bürger*innen, verantwortlich zum Wohle der Stadt: Menschen in Entscheidungen einbeziehen, diese offenlegen und glaubwürdig nach außen vertreten, sich nicht entmutigen lassen, beharrlich für Überzeugungen eintreten, den Dialog suchen und immer im Gespräch bleiben – und das mit weniger Zeigefinger. Das soll uns auszeichnen. Mit unserem politischen Handeln können wir entweder den Profiteuren der Politikverdrossenheit in die Hände spielen oder gemeinsam neue Wege finden. Wir wollen uns für die zweite Variante stark machen: Wir können allen Menschen in Kassel eine Chance bieten und weiter an einer lebenswerten Stadt bauen, die uns allen ein Zuhause und eine gute Zukunft für unsere Kinder bietet.

Seit der Wahl im März 2016 haben wir noch keine neue Regierungskooperation im Kasseler Rathaus. Was das für Kassel für die inhaltliche Arbeit in der Stadtverordnetenversammlung bedeutet, wird an Themen wie der KVG-Liniennetzreform oder auch der Kulturhauptstadtbewerbung deutlich. Artikel dazu finden Sie auf den Seiten 2 und 3. Und auf der Seite 4 lernen Sie unsere neue Fraktion und weitere grüne Köpfe kennen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht,

Eva Koch

Stellvertretende Fraktionsvorsitzende

FARBE BEKENNEN

Die Lage ist eigentlich gut, aber wie lange noch?

Auch in Kassel hat die Kommunalwahl die Mehrheitsverhältnisse in der Stadtverordnetenversammlung durcheinandergewirbelt, noch immer befinden sich einige in Schockstarre. Fragen und Antworten.

Wer übernimmt Verantwortung? Warten hilft nicht!

März 2016. Nun war die Mehrheit von Rot-Grün im Rathaus dahin. Zwei Stimmen fehlen seither an der absoluten Mehrheit. Der hauptamtliche Magistrat ist zwar noch rot-grün besetzt, aber er braucht für seine Vorlagen die Mehrheit der Stimmen der Stadtverordneten. Daher ist nun die Verantwortung aller demokratischen Parteien gefragt. Wer bildet in dieser Situation eine stabile Mehrheit? Es gibt viele Möglichkeiten – aber wenig Klarheit.

Wie steht's? Keine stabile Kombination ist in Sicht.

Der Stand bis heute: Die SPD wollte nicht alleine mit der CDU regieren. Die Gespräche, die dann zwischen SPD, CDU und Grünen stattfanden, sind an zu unterschiedlichen Vorstellungen gescheitert. Die Freien Wähler bieten sich für eine Mehrheitsbildung an, aber die SPD hat kein Vertrauensverhältnis zu ihrem Vertreter Bernd Hoppe, dem ehemaligen SPD-Vorsitzenden. Die Linken bestehen aus mehreren Gruppierungen und wollen die Rolle als Oppositionspartei bislang nicht aufgeben, also keine Mehrheiten mit Rot-Grün bilden.

Und eine Ampelregierung? Die FDP tut sich bis heute schwer mit ihrer neuen Rolle, in der sie mitgestalten könnte. Ihr Fraktionsvorsitzender will die Ampel nicht. Ob sich die gesamte Fraktion dieser Ansicht anschließen wird, muss sich zeigen. Bislang schwankt die FDP zwischen munterer Oppositionspolitik und der Überlegung, vielleicht dem Haushalt am 12. Dezember zuzustimmen. Also keine stabile Kombination in Sicht. Und die Grünen, haben die denn aus der Niederlage gelernt? Ja, haben wir. Es wird kein rot-grünes „weiter wie bisher“ geben, wir stehen als

Team-Spielerin einem dritten Bündnispartner offen gegenüber.

Wo liegt das Problem? Opposition will Opposition sein.

Zwar mögen wechselnde Mehrheiten für eine Minderheitsregierung aus Rot-Grün gelegentlich funktionieren, aber wenn man größere Projekte in Angriff nehmen will, braucht man entweder eine andere politische Kultur oder ein stabiles Fundament. Und als Opposition versagt man einem Projekt lieber die Zustimmung, als es zu unterstützen, selbst wenn es eigentlich der eigenen Vorstellung entspricht – aus reiner Opposition eben. Als Beispiel sei die Diskussion um die Liniennetz-Reform der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft (KVG) genannt (siehe Seite 3). Deshalb drängen wir Grüne nach mehr als einem halben Jahr Hängepartie auf eine stabile Mehrheitsbildung.

Was steht an? Kassel wählt einen Oberbürgermeister.

Das Warten auf die Oberbürgermeisterwahl im März 2017 ist nicht hilfreich. Dass Bertram Hilgen nicht wieder kandidiert, ändert ja nichts an den Verhältnissen im Stadtparlament. Christian Geselle kandidiert als amtierender Kämmerer. Die Grüne Anne Janz ist bis 2021 gewählt und bleibt Jugend- und Schuldezernentin, Stadtbaurat Christof Nolda fehlt ein Signal von den Fraktionen im Stadtparlament für die Verlängerung seines Vertrags, denn dieser läuft Ende 2017 aus. Er hatte sich daher in Potsdam beworben. (Anm. d. Red.: Eine Entscheidung



Dieter Beig

dazu lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.) Nicht besetzt ist das Dezernat des Bürgermeisters, das Jürgen Kaiser (SPD) innehatte. Und sollte sich die Stadt auf den Weg zur Kulturhauptstadt-Bewerbung machen, dann sollte dies ein(e) Kulturdezernent*in in die Hand nehmen. Dieses eigenständige Dezernat gab es bislang nicht. Damit die Stadt handlungsfähig bleibt, muss sie jetzt die offenen Stellen ausschreiben.

Wo geht's lang? Kassel braucht eine handlungsfähige Stadtregierung.

Die Wahlentscheidung vieler Kasseler Bürger*innen vom März für die AfD hängt sicher nicht unmittelbar mit der Kasseler Stadtpolitik zusammen. Auch wenn man gegen Stimmungen mit rationalem Handeln oft nur schlecht ankommt, gibt es natürlich Themen, die wir vor Ort anpacken können. Wir müssen deshalb unsere Integrationsbemühungen in den Schulen weiter intensivieren. Es darf nicht sein, dass der familiäre Hintergrund über Bildungs- und Berufschancen entscheidet. Außerdem werden wir uns in den Haushaltsverhandlungen für die Stärkung der kommunalen Jugendarbeit in der hinteren Nordstadt einsetzen, damit die Jugendlichen eine Anlaufstelle und einen Ort der Unterstützung bekommen (siehe Seite 2). Und auch der Bau von Wohnungen für weitere 9000 Menschen in den kommenden Jahren ist ein wichtiges Signal. Für uns Grüne ist besonders wichtig, dass wieder mehr bezahlbarer Wohnraum geschaffen wird, damit auch Menschen mit schmalen Budget ein gutes Zuhause finden können.

Für all diese Vorhaben braucht Kassel eine handlungsfähige Stadtregierung. Die demokratischen Parteien müssen deshalb Farbe bekennen und sagen, was sie wollen. Sorgen wir also endlich für Stabilität und bringen damit die gute Kasseler Politik wieder in Fluss. **Dieter Beig**

Fraktion in Aktion DEBATTE Stadtverordnetenversammlung Kassel wird grün. RATHAUS INITIATIVE Beschlüsse Politik vor Ort

Finanzmittel für Bildung und mehr

Das Kommunale Investitionsprogramm (KIP) von Bund und Land verschafft Kassel zusätzliche 42 Millionen Euro für wichtige Investitionen. Der Löwenanteil der Finanzmittel fließt in Bildungsprojekte. Mit Neubauten wird beispielsweise die Schule am Heideweg zur Ganztagschule umgestaltet und an der der Valentin-Traudt-Schule die Ganztagsbetreuung erheblich verbessert. Beide Projekte



waren Herzensangelegenheiten der grünen Rathausfraktion. Insgesamt stehen zehn Schulen, vier Sporthallen, die Kita Brückenhof und fünf weitere Vorhaben auf der Projektliste. Die Abstimmung über die Investitionsliste war die erste große Entscheidung der aktuellen Wahlperiode mit offenen Mehrheitsverhältnissen. Rot-Grün konnte die FDP-Fraktion für die Projektliste gewinnen.

Besuch bei sozialen Organisationen

Auf einer Sommertour haben die neuen Sozialpolitiker*innen der grünen Rathausfraktion Organisationen und Initiativen aus dem sozialen Bereich besucht. Vanessa Gronemann und Dr. Andreas Jürgens wollen damit die Arbeit der Akteur*innen kennenlernen und den Austausch zwischen Menschen aus der Praxis und der Kommunalpolitik verbessern. Als Stationen standen das Café Nautilus der Drogenhilfe Nordhessen, die Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen



(KISS), die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Nordhessen, der Dachverband der freien Kindertageseinrichtungen (Dakits), die Soziale Gruppe und das Kulturzentrum Schlachthof auf dem Programm.

Offene Sitzung zur Liniennetzreform

Trägt die Neuplanung der Liniennetzreform nach der umfassenden Bürgerbeteiligung die Handschrift der Bürger*innen? Das war

die Frage, die im Mittelpunkt einer offenen Fraktionssitzung der Kasseler Rathausgrünen Anfang Juni stand. In den überarbeiteten Entwurf der Reform hatte die Kasseler Verkehrs-Gesellschaft (KVG) zahlreiche Anregungen aus der Bevölkerung übernommen. Während der Veranstaltung im Café freiRAUM diskutierten Bürger*innen über den damaligen Stand mit Kasseler Vertreter*innen von Umwelt- und Verkehrsverbänden, des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) der Uni Kassel sowie dem KVG-Vorstand Dr. Thorsten Ebert (mehr dazu auf Seite 3).

THEMEN

Haushalt 2017

Liniennetzreform

Populismus

Kulturhauptstadt 2025

Vorurteile sind kein Zufall

Als Deutschland 2006 Gastgeber des Sommermärchens war, gab sich das Land ein freundliches, buntes und weltoffenes Gesicht. Die Menschen feierten eine Weltmeisterschaft „Zu Gast bei Freunden“, und Deutschland selbst löste in der Welt angestaubte Vorurteile auf.

Heute müssen wir feststellen, dass der Begriff „weltoffen“ bei vielen Menschen wieder einen negativen Reflex auslöst. Mehr noch: Mit fremdenfeindlichen Parolen können gewiefte Rechtsaußen der Politik (wieder mal) Wahlen gewinnen.

Gauland und Co. sind seit Jahrzehnten in der Politik und beleidigen den Fußballer Boateng nicht aus Versehen. Anders sein ist wieder zum Makel geworden, den „das Volk“ nicht dulden soll. Die Nationalmannschaft ist nicht mehr deutsch, Politiker sind kriminell, die Presse lügt, Homosexuelle sind krank, Migranten vergewaltigen deutsche Schulkinder. All diese hässlichen Vorurteile sind nicht zufällig, da ist niemand mit „der Maus ausgerutscht“.

Eines sollte allen – Politik, Medien und Gesellschaft – klar sein: Wer diese Ängste schürt, will das friedliche Zusammenleben zerstören.

Ja, Deutschland hat sich verändert. Ja, es gibt neue Aufgaben und Situationen. Aber weder Deutschland noch Kassel sind unsicherer oder krimineller geworden. Im Gegenteil, der Wohlstand ist gewachsen. Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass dies bei den Menschen ankommt. Damit sie nicht blind hinter den Menschenfängern herlaufen.

Boris Mijatovic

Gegen Ressentiments, für konstruktive Kommunalpolitik Umgang mit Rechtspopulisten

Ehrentamliche Politik ist in Kassel derzeit einer harten Probe unterzogen. Nach dem Einzug der rechtspopulistischen AfD in die Stadtverordnetenversammlung ist es für alle demokratischen Fraktionen eine große Herausforderung, mit dieser Situation umzugehen. In den vier Sitzungen seit der Kommunalwahl im März zeigte sich mehr als einmal die Geisteshaltung der achtköpfigen AfD-Fraktion.

Blockade ist gängiges Prinzip

Abstimmungen zu blockieren und Entscheidungen unnötig zu verzögern, ist bei der AfD ein gängiges Prinzip. „Uns stellt sich die

Frage, ob wir über jedes Stöckchen springen müssen, das die AfD hinhält“, sagt der grüne Stadtverordnete Boris Mijatovic. „Denn oftmals geht es denen latent oder ganz offen nur darum, ihre fremdenfeindlichen Ressentiments durch Anfragen und Anträge zu verbreiten – und nicht um sachliche Kommunalpolitik.“ Aus den Beiträgen der AfD entwickelten sich bisher häufig intensive Debatten, die Boris Mijatovic für wichtig hält. „Den rechten Parolen müssen wir entschieden entgegenreten.“ Denn seine Devise lautet: „Wer Fremdenfeindlichkeit heute zulässt, wacht morgen ohne Demokratie und Minderheitenschutz auf.“ Dennoch darf sich aus seiner Sicht die Stadtverordnetenversammlung nicht durch eine Blockadepolitik der Rechtspopulisten lahmliegen lassen.

„Wir dürfen uns aus Verantwortung für weitere wichtige Themen nicht in ausufernden

Die gute Botschaft: „Für den Haushaltsentwurf 2017 ist wie schon in den Jahren zuvor ein positives Ergebnis veranschlagt“, betont Dorothee Köpp. Der kalkulierte Überschuss liegt bei rund 14 Millionen Euro. Nach Ansicht der grünen haushaltspolitischen Sprecherin ist es wichtig, dass dieses Resultat nicht mit zusätzlichen Belastungen für die Bevölkerung erkaufte wurde und auch nicht auf Kosten der zukünftigen Generationen gewirtschaftet wird.

„Vielmehr ist es uns gelungen, durch sorgfältige und realistische Planungen der grünen Dezernenten Christof Nolda und Anne Janz die Stadt weiter mit grünen Ideen voranzubringen und dafür die nötigen Mittel im Haushalt einzustellen“, erläutert Dorothee Köpp. Hierzu gehört beispielsweise die finanzielle Absicherung des bürgerfreundlichen Radverleihsystems Konrad. Auch der weitere Ausbau der Radwege im Zuge von anstehenden Verkehrsprojekten ist gewährleistet. Das gilt beispielsweise für die Wilhelmshöher Allee sowie die Königinhofstraße im Kasseler Osten. In allen Verkehrsprojekten wird der Gedanke der Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer*innen mitgedacht, mitgeplant und umgesetzt.

Geld für Jugend und Bildung

Vieles wird auch im Bereich Kinderbetreuung geschehen, denn es sind zusätzlich mehr als 360 neue Kita-Plätze vorgesehen. Grüne Änderungsanträge zum Haushalt betreffen den Bereich Jugend und Bildung. Mit dem Anlie-

gen, Jugendliche in ihren Kompetenzen und ihrem Selbstvertrauen zu stärken sowie demokratische Werte zu vermitteln, soll die kommunale Jugendarbeit im Bereich Nordstadt ausgebaut werden. Dafür sind 350.000 Euro vorgesehen. Weitere 30.000 Euro sind für das Netzwerk Wesertor zur Unterstützung sozialer Projekte veranschlagt. In Abstimmung mit SPD und FDP sind weitere Änderungsanträge im sozialen, bildungspolitischen und investiven Bereich vereinbart. Dazu zählen zum Beispiel der Ausbau des Quartiersmanagement Nordstadt, die Einrichtung eines Kinder- und Jugendparlamentes, die Unterstützung des Mädchenzentrums Malala und des Jugendzentrums Brückenhof sowie Mittel für die Sanierung von Berufsschulen. Erfreulich ist: „Alle Projekte und Institutionen im sozialen und kulturellen Bereich werden auch 2017 die ihnen in den Jahren zuvor gewährten Zuschüsse bekommen.“

Verbalen Entgleisungen verurteilen

Andererseits: Während einer Debatte zum Thema Weihnachten in Kindertagesstätten trug die AfD-Fraktion ihre Sicht einfach nur plump, ignorant und rassistisch vor. Einer ihrer Vertreter*innen sprach im Laufe der Versammlung ausländischen Mitmenschen prinzipiell eine demokratische Haltung ab

und stellte grüne Politiker in die Nähe von Terroristen. Und als geistige Brandstiftung sehen es die Grünen an, sexuelle Übergriffe prinzipiell Asylsuchenden und Migranten zu unterstellen, wie es die AfD in einer Anfrage getan hat. „Das

ist übelste Stimmungsmache. Und wir verurteilen diese verbalen Entgleisungen, da bleibt uns keine andere Wahl“, sagt Boris Mijatovic.

„Alle demokratischen Fraktionen müssen ihren politischen Diskurs so konstruktiv und verantwortlich austragen, dass die Stadtpolitik nicht darunter leidet und bei Wähler*innen keine Politikverdrossenheit entsteht.“



Boris Mijatovic

Haushalt mit grüner Handschrift

Positives Ergebnis auch im Entwurf für 2017



Kein politischer Selbstzweck

Der Haushaltsplan hat für Rot-Grün oberste Priorität. Für beide Fraktionen ist das kein politischer Selbstzweck. Es geht ihnen vielmehr darum, die vielen wichtigen Ausgaben und Investitionen in Kinder und Jugendliche, in Sport, in Kultur und viele weitere Bereiche abzusichern. Und das ist nur mit einem positiven Beschluss der Stadtverordneten möglich.

Auch wenn es im Finanzausschuss nicht die gewünschte Zustimmung gegeben hat, sieht Dorothee Köpp der Abstimmung in der Stadtverord-

netenversammlung optimistisch entgegen. Sie hofft darauf, dass die FDP-Fraktion Verantwortung übernehmen und dem Haushalt in der Stadtverordnetenversammlung am 12. Dezember zustimmen wird. Das sichert die Handlungsfähigkeit der Verwaltung und bringt die guten Projekte des Haushaltsentwurfs auf den Weg.

Offen für neue Mehrheiten

„Aus unserer Sicht steht dieser Haushalt nicht für ein rot-grünes ‚Weiter so‘. Er ist viel mehr in ganz entscheidenden Bereichen wie Jugend und Bildung, aber auch Verkehr und Stadtentwicklung für neue Mehrheiten offen“, betont Dorothee Köpp.



Dorothee Köpp



Sinnvoller Beitrag zu mehr Integration Jugendzentrum für die Nordstadt

Nord-Holland ist geprägt von Vielfalt, von jungen Menschen mit kulturell und sozial sehr unterschiedlichen Wurzeln. Mit 39 Prozent hat der Stadtteil den höchsten Anteil an Menschen mit nicht-deutschem Pass im gesamten Stadtgebiet. Viele selbstorganisierte Projekte, alternative Kultureinrichtungen und eine lebendige Kneipenszene machen die Kasseler Nordstadt zu einem bunten und lebenswerten Stadtteil.

Immer wieder berichten Akteur*innen aus dem Quartier allerdings von extremistischen und salafistischen Aktivitäten. Aus grüner Sicht ist es erforderlich, solchen Strömungen mit Offener Jugendarbeit etwas entgegenzusetzen. Ein solches Angebot in der Nordstadt konzentriert sich aktuell auf den eher universitär geprägten Bereich rund um das Jugendzentrum Schlachthof. Nördlich der Eisenschmiede fehlt dagegen eine kontinuierliche in den Szenen und Netzwerken verankerte Jugendarbeit.

Daher soll nach Plänen des Jugenddezernats an der Holländischen Straße im Bereich der

Haltestelle Hegelsberg ein kommunales Jugendzentrum entstehen. Die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten soll noch in diesem Jahr starten. Ziel ist es, in den Osterferien 2017 mit der Einrichtung zu starten. Der Konzeptansatz beinhaltet zwei Vollzeitstellen. Gefragt sind Mitarbeiter*innen mit Migrationshintergrund und interkultureller Kompetenz.

Offene Angebote

Vorgesehen sind offene Angebote zu ungewöhnlichen Zeiten wie am Wochenende, am Abend und in der Nacht – für Mädchen und Jungen gleichermaßen. Aufsuchende Jugendarbeit im Stadtteil und Kontakt zu Moscheevereinen, Imam und Kulturvereinen zählen ebenfalls zum Konzept. „Mit einem solchen Jugendzentrum können wir der Bildung von Parallelwelten im Stadtteil entgegenwirken“, betont der jugendpolitische Sprecher Boris Mijatovic. Für die Grünen sind die kalkulierten Finanzmittel in Höhe von einmalig 60.000 Euro sowie jährlich 235.000 Euro ein sinnvoller Beitrag zu mehr Integration.

documenta-Stadt
Kassel
~~Rassismus~~



Kassel bleibt auf Kurs: Die Stadtverordnetenversammlung hat im November mit großer Mehrheit und den Stimmen der Grünen beschlossen, die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2025 weiter auszuarbeiten. In den kommenden zwei Jahren will die Stadt intensiv ausloten, ob sie sich Ende 2018 tatsächlich erneut bewirbt.

Positive Impulse

„Bei der Bewerbung um den Titel 2010 gab es eine breite Unterstützung, die weit über die kulturellen Kreise hinausging“, sagt Gernot Rönz, Sprecher für Kultur, Kunst und Denkmalpflege. „Auch wenn letztlich Essen den Zuschlag erhielt, sind viele positive Impulse für Kassel aus der Bewerbung hervorgegangen.“ In den Folgejahren wurden zahlreiche Projekte aus der damaligen Bewerbung realisiert. Dazu zählen zum Beispiel die Stärkung der Kasseler Museumslandschaft mit der GRIMMWELT und dem neuen Stadtmuseum, die bessere Zusammenarbeit der Universität mit der Stadt und nicht zuletzt auch eine bessere Vernetzung der Kulturakteur*innen.

Bewerbung als Erfolg Kulturhauptstadt 2025

Gernot Rönz sieht im Bewerbungsprozess, der bereits 2002 gestartet war, den „intellektuellen Startschuss für die positive Entwicklung Kassels“ in den vergangenen zehn Jahren. Einiges ist allerdings auch nicht umgesetzt worden. „Bei vielen Kulturschaffenden ist eher Enttäuschung über die fehlende dauerhafte Unterstützung geblieben, da sich die positive Entwicklung auch nicht in allen Bereichen fortgesetzt hat“, bedauert Gernot Rönz.

Bevölkerung begeistern

Bei einer Bewerbung für 2025 ist die Konkurrenz groß. Vermutlich werden sich bis zu 14 andere Städte um diesen Titel bewerben. Lohnt sich da überhaupt die Mühe einer kostspieligen Bewerbung, wenn die Chancen 1:14 stehen? Die Grünen meinen Ja – aber nur,

wenn es gelingt, die Kasseler Bevölkerung dafür zu begeistern, und nur, wenn auch dieses Mal jede*r an der Bewerbung Beteiligten allein schon den Prozess als Gewinn für diese Stadt empfindet.

Für die Grünen gehören zu einer erfolgreichen Bewerbung:

- die Einbeziehung der Jugendkultur in Kassel (Skater, Bands etc.)
- ein breit angelegter Beteiligungsprozess, der weit über die rein kulturelle Szene hinausgeht
- ein städtebau- und entwicklungspolitisches Konzept
- kulturelle Integration
- die Stärkung der Kulturwirtschaft
- Dauerhaft verbesserte Bedingungen für die „Freie Szene“

Wenn diese Punkte Grundlage einer Bewerbung sind, kann auch schon die Bewerbung wieder zum Erfolg werden. Was in den nächsten Jahren daraus entsteht, kann aus grüner Sicht dauerhaft zu einer positiven kulturellen Entwicklung in Kassel führen. „Aber bis dahin ist es noch ein weiter Weg. Noch ist nicht zu erkennen, dass die Idee des scheidenden Oberbürgermeisters und Kulturdezernenten Bertram Hilgen bei weiten Teilen der Bevölkerung und auch innerhalb der SPD verwurzelt ist“, gibt Gernot Rönz zu bedenken.



Gernot Rönz

Chancen für kulturelle Szene

In der Abwägung von Chancen und Risiken einer Bewerbung sehen die Grünen jedenfalls mehr Chancen für die kulturelle Szene in Kassel, von der Bewerbung zu profitieren und nachhaltig etwas jenseits der documenta und des Welterbes zu erreichen.

Zwei Räder und viel Muskelkraft Kampagne für nachhaltige Mobilität

Unter Federführung des Klimaschutzreferats hat sich die Stadt Kassel am bundesweiten Wettbewerb „Stadtradeln“ beteiligt. In drei Wochen im September legten Kasseler Radler*innen 108 000 Kilometer zurück und leisteten so einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Diese Spanne entspricht 2,7-mal der Strecke um den Äquator und einer Einsparung von 15 Tonnen CO₂. 547 Teilnehmer*innen trugen auf ihren Rädern zu dem stolzen Ergebnis bei.

55 Teams am Start

Auch grüne Radfahrer*innen beteiligten sich fleißig an dieser Kampagne, die nachhaltige Mobilität fördern soll. Stadtbaurat Christof Nolda und die grüne Stadtverordnete Eva Koch fuhren im offenen Team der Stadt Kassel mit, das mit 10 299 Kilometern den zweiten Platz in der Mannschaftswertung hinter dem ADFC-Team belegte. Das Grüne Radl-Team mit der Stadtverordneten Dorothee

Köpp, Stadträtin Anne Janz und dem Fraktionsvorsitzenden Dieter Beig fuhr 2 687 Kilometer und landete unter 55 Teams auf dem zehnten Platz. Im Team „Fahrräder für Flüchtlinge“ engagierten sich Lennart und Elisabeth König.

Zum Stadtradler-Star wurde Eva Koch gekürt. Neben der verkehrspolitischen Sprecherin der Grünen erhielten Thomas Bockelmann (Staatstheater Kassel), Gerold Eppler (Museum für Sepulkralkultur) und Stefan Kaufmann (Stadtreiniger) diese Auszeichnung. Die Geehrten hatten unter verschärften Spielregeln teilgenommen und waren für die 21 Aktionstage komplett aufs Fahrrad umgestiegen. Sie hatten ihre Autoschlüssel tatsächlich oder symbolisch abgegeben – verzichteten in jedem Fall aber für diese Zeit aufs Auto. Eva Koch bilanziert nach drei Wochen und 377 Kilometern auf dem Rad: „Es hat sehr viel Spaß gemacht. Ich hoffe, die Stadt Kassel ist auch nächstes Jahr wieder dabei.“



Die Vorteile überwiegen Liniennetzreform

© Andreas Weber

Für ihre Netzreform hat die Kasseler Verkehrs-Gesellschaft (KVG) die umfassendste Bürgerbeteiligung angestoßen, die es bisher in Kassel gab. Anhörungen in allen Ortsbeiräten, Veranstaltungen und ein umfassender direkter Dialog der KVG über verschiedene Kanäle führten zu 1100 Rückmeldungen zum ersten Entwurf. „Auf der Grundlage dieses Feedbacks aus der Bevölkerung überarbeitete die KVG den Entwurf ganz erheblich“, erläutert Eva Koch, verkehrspolitische Sprecherin der Grünen, den Erfolg der Debatte. So nahm die KVG die Buslinien 24 und 27 wieder auf und strich die Taktausdünnung im Spätverkehr.

Als wesentliche Verbesserungen in Zukunft sind aus grüner Sicht zu nennen:

- ein verdichteter Takt am Samstagnachmittag und damit die bessere Anpassung an die Ladenöffnungszeiten
- der durchgehende 7,5-Minutentakt auf der Helleböhn-Strecke sowie der 10-Minutentakt für die Buslinie 10

- der Einsatz von Beiwagen auf Straßenbahnstrecken und damit eine Kapazitätserweiterung
- neue Buslinien mit interessanten Direktverbindungen wie zum Beispiel die Linie 12

Unter Beteiligung der Uni Kassel hat die KVG errechnet, dass die Reform zu einem jährlichen Zuwachs von voraussichtlich 300 000 bis 350 000 Fahrgästen und damit zu Mehreinnahmen von circa 600 000 Euro jährlich führen kann.

„Wenn wir alle Aspekte abwägen, überwiegen für uns Grüne klar die Vorteile. Wir stellen fest: Ja, die KVG-Netzreform ist ein deutlicher Fortschritt gegenüber dem Ist-Zustand“, erklärt Eva Koch. „Weitere Taktverbesserungen können zukünftig auf der Grundlage dieses Netzes erfolgen, wenn die Nachfrage da ist – so hat es die KVG versichert.“ Die grüne Fraktion werde einer entsprechenden Beschlussvorlage deshalb zustimmen.

Im Dialog

Von der ersten öffentlichen Veranstaltung auf dem Friedrichsplatz am 4. Juli 2015 über die Beiträge sämtlicher politischer Gremien und Interessenverbände bis hin zu einem intensiven Bürgerdialog: Die KVG hat den Prozess in der Broschüre „Kasseler Linien – Dokumentation“ festgehalten. Sie ist online erhältlich unter <http://www.kasselerlinien.de/index.php/de/dokumentation>. Kontakt: Telefon: 0561/3089-0, E-Mail: kvg@kvg.de, www.kvg.de



© Andreas Weber

PREISWÜRDIG

Für Demokratie • Die Kopiloten erhalten in diesem Jahr den Waltraud-Netzer-Jugendpreis. Der Verein Gegen Vergessen - Für Demokratie würdigt damit das erfolgreiche Konzept, das Jugendliche dazu motiviert, sich an kommunaler Politik zu beteiligen. Mit Comic-Workshops, Videoproduktionen und Diskussionsrunden greifen die Kopiloten Themen junger Menschen auf und verschaffen den Anliegen dadurch Gehör. Der Preis ist mit 1.500 Euro dotiert. Mit zusätzlichen 5.000 Euro unterstützt die Stadt die innovativen Ansätze der Kopiloten.

BEDEUTSAM

Spenden für Skulptur • Die Initiative „11 Frauen - 11 Jahrhunderte“ will mit einer Skulptur dauerhaft an elf historisch bedeutende Frauen aus der Geschichte Kassels erinnern. Sie beruht auf dem gleichnamigen Projekt zum Stadtjubiläum. Standort der Gedächtnisstätte soll die „Grüne Banane“ werden, und zwar die von Beuys-Bäumen umsäumte Wiese entlang des Fußwegs zur Königstorhalle. Spenden nimmt der Verein Kassel-West entgegen (IBAN: DE50 5205 0353 0001 1275 39, BIC: HELADEF1KAS, Verwendungszweck: Skulptur 11 Frauen - 11 Jahrhunderte). Weitere Informationen: www.11frauen-11jahrhunderte.de

AUSGEZEICHNET

Preis für Boulevard • Die Umgestaltung der Friedrich-Ebert-Straße ist mit dem Deutschen Verkehrsplanungspreis ausgezeichnet worden. Kassels grüner Stadtbaurat Christof Nolda nahm die Ehrung Mitte Oktober in Berlin entgegen. Die Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landschaftsplanung würdigt damit den neuen Boulevard als „beispielhafte Verkehrslösung“, die eine nachhaltige Mobilität auf Hauptverkehrsstraßen fördert. 21 Kommunen hatten sich um den Preis beworben.



PRÄMIERT

Für ehrenamtliches Engagement • Die Vereine Bücherei Kirchditmold und Stadtteilbücherei Fasanenhof sind mit dem Kulturförderpreis 2016 der Stadt Kassel prämiert worden. Die Auszeichnung gab es „für die Erhaltung und Fortführung der Stadtteilbibliotheken unter großem ehrenamtlichen Engagement und für die Belebung eines wichtigen Kulturorts, der zum sozialen Zusammenhalt eines Stadtteils und dessen Bewohnerinnen und Bewohnern beiträgt“. Weitere Preisträger sind der Raum für Urbane Experimente sowie das Studio Lev Kassel.

Sagen Sie uns Ihre Meinung

Bis Ende 2018 soll sich entscheiden, ob sich Kassel als Kulturhauptstadt Europas 2025 bewerben wird (siehe Seite 3). Es wäre der zweite Anlauf für diesen Titel. Was halten Sie von einer erneuten Bewerbung? Ihre Meinung dazu interessiert uns. Schicken Sie uns Ihre Ansichten und Ideen per Post an Bündnis 90/Die Grünen, Im Kasseler Rathaus, Obere Königsstraße 8, 34117 Kassel oder per E-Mail an xtra@gruene-kassel.de.

Neue. Grüne. Köpfe.
Magistrat und Fraktion

Bei der Kommunalwahl 2016 holten die Grünen 18 Prozent der Wählerstimmen. Daraus ergeben sich 13 Sitze in der Kasseler Stadtverordnetenversammlung. Neu in der Fraktion sind Vanessa Gronemann, Joana Al Samarraie, Awet Tesfaiesus und Steffen Müller. Der Fraktion gehören sieben Frauen an. Neben dem Fraktionsvorsitzenden Dieter Beig bilden Eva Koch und Dorothee Köpp als Stellvertreterinnen den Vorstand. Zu ehrenamtlichen Stadträt*innen wurden die Grünen Helga Weber und Richard Schramm gewählt. Während der konstituierenden Sitzung am 9. Mai wurden grüne Vertreter*innen auch in Aufsichtsräte, Betriebs-Kommissionen und Beiräte kultureller Einrichtung gewählt.



- 1 **Dieter Beig** (64), Lehrer
Fraktionsvorsitzender, Sprecher für Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Religion und Hochschule
- 2 **Eva Koch** (54), Bauingenieurin
Stellvertretende Fraktionsvorsitzende
Sprecherin für Mobilität, Radverkehr, Verkehr und Abfall
- 3 **Dorothee Köpp** (52), Richterin
Stellvertretende Fraktionsvorsitzende
Sprecherin für Haushalt, Finanzen und Städtische Beteiligungen
- 4 **Boris Mijatovic** (42), Angestellter
Sprecher für Kinder, Jugend, Familie und Verbraucherschutz
- 5 **Christine Hesse** (36), Angestellte
Sprecherin für Umwelt, Energie, Natur- und Tierschutz
- 6 **Dr. Martina van den Hövel-Hanemann** (64), Studiendirektorin
Sprecherin für Bildung, Schule, Aus- und Erwachsenenbildung
- 7 **Steffen Müller** (31), Student
Sprecher für Städtebau, Stadtentwicklung, Netz und Medien
- 8 **Awet Tesfaiesus** (42), Rechtsanwältin
Sprecherin für Integration und Gleichstellung
- 9 **Dr. Andreas Jürgens** (60), Erster Beigeordneter beim Landeswohlfahrtsverband
Sprecher für Soziales, Recht, Sicherheit, Behindertenpolitik und Senior*innen
- 10 **Jürgen Blutte** (62), Studiendirektor i.R.
Sprecher für Bürgerbeteiligung, Ortsbeiräte, Region und Verwaltung
- 11 **Joana Al Samarraie** (28), wissenschaftliche Mitarbeiterin
Sprecherin für Baukultur, Stadtgestaltung, Wohnungspolitik und Demografie
- 12 **Vanessa Gronemann** (27), Studentin
Sprecherin für Sport, Gesundheit, Tourismus und LSBTTIQ*
- 13 **Gernot Rönz** (43), Angestellter
Sprecher für Kultur, Kunst und Denkmalpflege
- 14 **Anne Janz** (58), Dezernentin für Jugend, Schule, Frauen und Gesundheit
- 15 **Christof Nolda** (54), Dezernent für Verkehr, Umwelt, Stadtentwicklung und Bauen
- 16 **Arne Träger** (31), Fraktionsgeschäftsführer



GRÜNE FRAKTION IM RATHAUS
Obere Königsstraße 8, Zimmer W120
34117 Kassel
☎ 0561 787 12 94, Fax: 0561 787 21 04
E-Mail: fraktion@gruene-kassel.de
www.gruene-fraktion-kassel.de
Ihre Ansprechpartner*innen:
Arne Träger und Ulrike Kapusta
Mo. - Fr. 9 - 12 Uhr und 14 - 15 Uhr
und nach Absprache



Fraktion im Rathaus Kassel
Impressum:
V.i.S.d.P.: Kasseler Rathausfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dieter Beig, Redaktion: Lars Hofmann und Arne Träger
Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser*innen wieder.
Layout: e-bildwerke + andere
Druck: Grafische Werkstatt Kassel
Auflage: 28.400 Exemplare

FÜR SIE IM ORTSBEIRAT

- MITTE**
Miriam Winkhöfer, Christof Stefaniak *,
Sybille Troll
mitte@gruene-kassel.de
- SÜDSTADT**
Kerstin Saric *, Ulrike Brunnengräber,
Diethelm Class
suedstadt@gruene-kassel.de
- VORDERER WESTEN**
Steffen Müller *, Katharina Kimm,
Annegret Höhmann, Willi Schaumann,
Hans-Helmut Nolte
vorderer-westen@gruene-kassel.de
- WEHLHEIDEN**
Elena Schörling, Stephan Amtsberg,
Klaus Hansmann, Christina Schäfer
wehlheiden@gruene-kassel.de
- BAD WILHELMSHÖHE**
Anja Lipschik *, Dorothea Fischer,
Mirjam Hagebölling, Anke Seibert-Schmidt,
bad-wilhelmshoehe@gruene-kassel.de
- BRASSELSBERG**
Christoph-M.I Bunge, Dr. Axel Sauer
brasselsberg@gruene-kassel.de
- SÜSTERFELD/HELLEBÖHN**
Peter Fellmann, Marianne Knipping
suesterfeld-helleboehn@gruene-kassel.de
- HARLESHAUSEN**
Peter Gries, Enno Janßen
harleshausen@gruene-kassel.de
- KIRCHDITMOLD**
Elisabeth König *, Jörg Heyen
Dr. Sabine Werner, Joana Al Samarraie
kirchditmold@gruene-kassel.de
- ROTHENDITMOLD**
Beate Burmester
rothenditmold@gruene-kassel.de
- NORD-HOLLAND**
Hannes Volz *, Axel Jahr
nord-holland@gruene-kassel.de
- PHILIPPINENHOF-WARTEBERG**
Michael Goldbach
philippinenhof-warteberg@gruene-kassel.de
- FASANENHOF**
Horst Anthofer, Martina Priester
fasanenhof@gruene-kassel.de
- WESERTOR**
Annli Lattrich, Armin Schreier
Christoph Schösser
wesertor@gruene-kassel.de
- WOLFSANGER-HASENHECKE**
Neele Nolda
wolfsanger-hasenhecke@gruene-kassel.de
- BETTENHAUSEN**
Alfons Fleer
bettenhausen@gruene-kassel.de
- FORSTFELD**
Hans-Peter Faber, Torsten Schütz
forstfeld@gruene-kassel.de
- WALDAU**
Jürgen Blutte
waldau@gruene-kassel.de
- NIEDERZWEHREN**
Karl Theodor Butz, Silke Kohlmeier
niederzwehren@gruene-kassel.de
- OBERZWEHREN**
Birgit Hengesbach-Knoop, Klaus Gnau
oberzwehren@gruene-kassel.de
- NORDSHAUSEN**
Karl-Heinz Großkurth,
nordshausen@gruene-kassel.de
- JUNGFERNKOPF**
Anne Schäfer, Dorothee Köpp
jungfernkopf@gruene-kassel.de
- UNTERNEUSTADT**
Joachim Schleißing *, Christine Götzfried
Jan Röse, Kerstin Linne, Andreas Süßengut
unterneustadt@gruene-kassel.de

* Ortsvorsteher*in